

von Susan Rupp

Seit 2011 und bereits in der sechsten Generation führen Janine und Andreas Ackermann-Wildhaber aus Mels die Ackermann Bau AG. Vor zwei Jahren sind sie mit dem Geschäft vom Fliederweg an die Zeughausstrasse in Mels gezügelt. Nicht weit vom neuen Standort entfernt bauen sie ausserdem den rötlichen Verrucano-Stein ab.

«Plattenbrecher von Mels»

Die Geschichte des Steinbruchs beim Melser Tiergartenhügel beginnt vor etwa 250 Millionen Jahren, als das rötlich-violette Verrucano-Gestein entstanden ist. «Verrucano besteht aus Kieselsteinen, die sich in der Talebene abgelagert und verfestigt haben», erklärt Ackermann. Es kommt nur in einem etwa 60 Kilometer umfassenden Bereich zwischen dem Sarganser- und dem Glarnerland vor. In der ersten Ackermann-Generation hat Jakob Ackermann im Jahr 1854 die Arbeit im Steinbruch als «Plattenbrecher von Mels» aufgenommen. Seit diesem Zeitpunkt werden Schiefer und Fels des bekannten Melser Steins Verrucano beim Tiergarten abgebaut – die einzige offizielle Abbaustelle übrigens.

Weil die Geschichte der Ackermann Bau AG im Steinbruch ihren Anfang hat, wird auch dort Jubiläum gefeiert.

«Verrucano ist ein eigensinniges Gestein», merkt Ackermann an und bezieht das auf den Abbau, der sorgfältig erfolgen muss («es 'vergeht' schnell»). Gleichzeitig sei der aussergewöhnlich eingefärbte Stein sehr witterungsbeständig. Verrucano-Schiefer und -Fels werden weiterverarbeitet für Boden- und Tischplatten, für Mauern, Grabsteine oder Blockstufen. Früher, als alles für einen Hausbau vor Ort organisiert worden sei und nicht von weither beschafft werden konnte, sei der Verrucano auch für den Unterbau von Häusern genutzt worden, weil man mit der plattenförmigen Verzahnung Stabilität erzielen konnte.

Weil die Geschichte des Familienbetriebs vor 170 Jahren im Steinbruch



Die ganze Familie ist mit dabei: Die Ackermann Bau AG in Mels feiert 170 Jahre mit zwei Tagen der offenen Tür.

Pressebild

Einen Blick in den Steinbruch werfen

Die Ackermann Bau AG feiert am Samstag und Sonntag, 7. und 8. September, ihr 170-Jahr-Jubiläum mit zwei Tagen der offenen Tür in Mels. Jeweils von 10 bis 17 Uhr sind alle Interessierten im Steinbruch Tiergarten willkommen.

angefangen hat und sie das alte Steinmetz-Handwerk noch immer ausüben, wird auch vor Ort im Steinbruch Tiergarten Jubiläum gefeiert; den Auftakt dazu hat das Projekt «Oh, Darling, du zerfällt mir sehr» im April dieses Jahres gemacht (der «Sarganserländer» berichtete). Dort stand das zerfallende Häuschen im Steinbruch direkt neben dem Bahngleis im Zentrum. «Der Steinbruch im Tiergarten ist aber nur ein kleiner Teil unserer Arbeit», erklärt Inhaber Andreas Ackermann. Mit den Tagen der offenen Tür wird der Fokus deshalb auf alle Arbeitsbereiche der Ackermann Bau AG ausgeweitet.

Einblicke ins Baugeschäft

Hauptsächlich sind Andreas Ackermann und die neun Angestellten beschäftigt mit Hoch- und Tiefbau, Neu- und Umbauten sowie Kundenmaurerarbeiten wie einem Umbau brechen wir bei-

spielsweise eine bestehende Wand heraus; wir erstellen aber auch Anbauten, machen Reparaturen, errichten Stützmauern oder Eingangstreppe, gestalten einen Verbundsteinplatz und sind vor Ort der Ansprechpartner von A bis Z.» Das beinhaltet das Anschauen der Arbeit, eine Beratung, das Erstellen einer Offerte und das Ausführen der Arbeit.

«Wir sind vielseitig», so Ackermann über sein gut aufgestelltes Team. Zudem bildet die Ackermann Bau AG Maurer-Lehrlinge aus. Die ganze Familie ist involviert ins Baugeschäft. «Die Kinder haben die Begeisterung über die Arbeit im Steinbruch wohl geerbt», vermutet Janine Ackermann mit einem Lachen. Familie Ackermann freut sich sehr darauf, an den Tagen der offenen Tür einen Einblick in ihr Baugeschäft zu gewähren.

www.ackermannbau.ch

Tage der offenen Tür

Die Familie Ackermann bietet an den Tagen der offenen Tür nicht nur einen Einblick in ihr Baugeschäft, sondern führt Interessierte jeweils um 10.30 und 15.30 Uhr auch durch den Steinbruch an der Pöltistrasse 50 in Plons. «Um der Führung optimal folgen zu können, sollen Interessierte unbedingt eigene Kopfhörer fürs Handy mitbringen», ergänzt Janine Ackermann. Beim Steinbruch wartet eine Festwirtschaft auf die Gäste; dort darf auf die lange Geschichte angestossen werden. Auch für Fragen stehen die Fachleute an diesen beiden Tagen zur Verfügung. Daneben ist ein Kinderparadies eingerichtet und es gibt einen Wettbewerb. (sr)

Revierjagd ist unzufrieden mit Strategie

Revierjagd St.Gallen (RJSG) kritisiert, dass in der Mountainbike-Strategie der Schutz der Wildtiere nicht genügend berücksichtigt werde.

St.Gallen/Sarganserland. – Revierjagd St.Gallen verlieh Mitte Juli ihrem Unmut darüber Ausdruck, dass die Interessen der Jagd bei der Entwicklung der kantonalen Mountainbike-Strategie vernachlässigt worden seien. In einer Medienmitteilung erklärte RJSG damals, dass sie von der Erstellung der Mountainbike-Strategie ausgeschlossen und nicht zur offiziellen Vernehmlassung eingeladen worden sei – im Gegensatz zu 74 anderen Organisationen im Kanton (Ausgabe vom 26. Juli).

Unzureichendes Konzept

Dessen ungeachtet hat sich RJSG in den vergangenen Wochen intensiv mit dem Entwurf auseinandergesetzt und eine kritische Stellungnahme erarbeitet. «Wir hoffen, dass das vom Kanton erarbeitete Konzept noch massgeblich nachgebessert wird, da es in zahlreichen Punkten unklar ist», schreibt RJSG-Präsident Peter Weigelt in einer entsprechenden Medienmitteilung. Das Konzept sei in vielerlei Hinsicht lückenhaft. Besonders problematisch sei aus Sicht von Revierjagd St.Gallen, dass der Lebensraum und Schutz der Wildtiere nicht gleich gewichtet würden wie die sportliche Nutzung.

Störungen während der Ruhezeiten

Mountainbike-Strecken hätten negative Folgen für Wildtiere, da sie deren Ruhezeiten beeinträchtigen und die Nahrungsaufnahme beeinträchtigen. Zahlreiche Studien hätten gezeigt, dass Mountainbiking das Verhalten von Wildtieren erheblich verändere und oft zu einer Verdrängung führe.

«Besonders störend für Wildtiere ist Mountainbiken in Wildtierkern- und -schongebieten, während der Brut- und Setzzeit sowie generell in der Dämmerung, nachts und abseits von Wegen», so die Mitteilung weiter.

In einer Vernehmlassungsantwort formuliert Revierjagd St.Gallen verschiedene Anträge und schliesst mit der Forderung, die kantonalen und lokalen Jagdorganisationen seien ab sofort in die Projektorganisation für die Erarbeitung und Umsetzung der Mountainbike-Strategie einzubinden. Eine griffige Strategie beurteile man grundsätzlich nämlich positiv. (pd)

Alpräumen auf der Hinteren Ebni: Ortsgemeinde darf auf treue Helfer zählen



Eine Gruppe aus Mitgliedern der Guggamusik Gärschtäbüch und der Musikgesellschaft Pfäfers hat sich zum jährlichen Alpräumen für die Ortsgemeinde Pfäfers getroffen. Dieses Jahr wurde auf der Hinteren Ebni die Verbuschung durch Erlen bekämpft und Steine, welche im Frühling mit der Lawine in die Weide getragen worden waren, wieder zurück ins Bachbett befördert. Insgesamt waren rund 30 Ortsbürger und Ortsbürgerinnen sowie Mitglie-



der der erwähnten Vereine am Werk. Nach getaner Arbeit durfte natürlich auch das gesellige Beisammensein nicht fehlen. Ortspräsidentin Irene Nigg bedankte sich bei allen Teilnehmenden recht herzlich. Ein besonderer Dank ging an Berni Nigg (Bild rechts, ganz links) Peter Tschan (Mitte) und Effi Utzinger (rechts) für «zehn Jahre treue Dienste bei den Alpräumungen der Ortsgemeinde Pfäfers».

Text und Bilder Pressedienst

Bei Bergunfall tödlich verletzt

Sarganserland/Glarus. – Am Mittwoch kurz vor 16 Uhr ereignete sich in Matt, Gemeinde Glarus Süd, ein tödlicher Bergunfall, wie die Kantonspolizei Glarus mitteilt. Ein 80-jähriger Mann war mit seiner 73-jährigen Partnerin anlässlich einer Wanderung von der Seilbahn Weissenberge aus über das Bützihorn in Richtung des auf der Grenze zum Sarganserland liegenden Wissmeilen unterwegs. In einem steilen Abstieg in der Nähe des Bützihorn geriet der 80-Jährige aus dem Gleichgewicht. Er stürzte über eine Felsformation in die Tiefe und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu. Für die Ereignisbewältigung waren Kräfte der Alpinen Rettung Glarnerland, der Rettungsflugwacht sowie der Glarner Kapo im Einsatz. (sl)